

Glocke hallt über Atlantik bis Bülow

KARITATIV Die Arbeit in einem Waisenhaus in San Salvador wird für Lydia Holmer zum Lebensmittelpunkt. Auch ihre schwere Krankheit lässt sie nicht aufgeben.

VON SIMONE PAGENKOPF

BÜLOW. Ihre Augen leuchten, wenn sie von den Kindern in San Salvador erzählt und von dem Waisenhaus La Casa de mi Padre - das Haus meines Vaters (www.mfh-elsalvador.org). Der Name ist Programm. Kinder sollen hier ein Zuhause finden, sollen erfahren, was eine Familie ist und dass der Vater im Himmel immer für sie da sein möchte, nicht in missionierender, sondern in irdisch begleitender Weise.

Für einen Moment lächelt Lydia Holmer still in sich hinein. Ein Jahr lang war sie in San Salvador, arbeitete an der Seite von Gary Powell, dem Hauptinitiator und Leiter des Projektes „La Casa de mi Padre“. Die 24-jährige gelernte Kinderkrankenschwester aus Bülow baute das medizinische Programm für die Kinder auf.

Bis sie im Frühjahr dieses Jahres zurückkehren musste. Gesundheitlich ging es ihr nicht gut. Ärzte diagnostizierten schließlich einen

bösartigen Knochentumor. Lydia Holmer kämpft gegen ihre Krankheit. Kraft schöpft sie aus ihrem Glauben, geben ihr ihre Familie und Freunde. Aber auch ihre Schützlinge in San Salvador und die Pläne für La Casa de mi Padre, das mit seiner Arbeit für und mit den Kindern - 30 bis 40 sind es, das jüngste ist zwei, die Älteste 18 Jahre alt - Vorbildcharakter für ganz Zentralamerika bekommen soll. Die junge Frau erzählt von der Farm, die bereits gekauft wurde. „Irgendwann werden dort acht Häuser stehen. Es soll eine private Schule auf der Farm gebaut werden. Auch Psychologen und Krankenschwestern sollen für die Kinder da sein. Die Pläne sind gemacht, wie sie zeitlich realisiert werden, ist nicht klar, weil das Geld noch nicht da ist.“

Dank an alle, die das Projekt unterstützten.

Im kleinen mecklenburgischen Bülow setzt Lydia Holmer selbst ein Zeichen für die Farm. Gary Powell erzählte ihr am Telefon, dass als erstes eine kleine Kapelle errichtet werden soll und fragte, was sie sich am meisten dafür wünschen würde. Die 24-jährige brauchte nicht lange nachzudenken. „Es fehlt eine Glocke“, stellte sie fest, als sie die Zeichnungen sah. „In El Salvador sind Glocken gar nicht so verbreitet, aber es ist schön, wenn auf der Farm eine geläutet wird.“ Im Internet startete Lydia Holmer das Glockenprojekt (www.puschel.holmer.info/html/glockenprojekt.html), richtete über den Förderkreis Gemeindeaufbau Bülow ein Spendenkonto ein, um die Glocke in Deutschland fertigen und dann nach San Salvador verschiffen zu lassen. Die Resonanz war überwältigend.

Die Glocke ist inzwischen unterwegs. Im Hamburger Hafen startete die Reise, dieser Tage soll sie in San Salvador eintreffen. Lydia Holmer bedankt sich bei allen, die so schnell und unkompliziert geholfen haben, nicht zuletzt im Namen der Kinder und Mitarbeiter in La Casa de mi Padre. „Wir sind auch dankbar für jede Spende, die noch zusätzlich reinkommt“, sagt sie. Nicht nur, weil in San Salvador auch Zollkosten und das Einhängen der Glocke in den Glockenturm bezahlt werden müssten.



Lydia Holmers umringt von ihren Schützlingen in San Salvador.

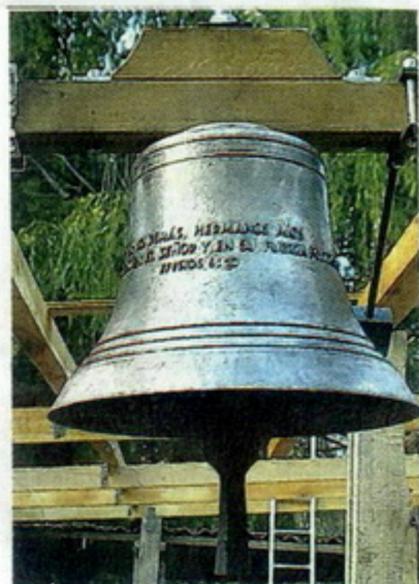
FOTOS (Z): PRIVAT

Wenn Geld übrig bleibt, soll es den Kindern im Kinderheim zur Verfügung gestellt werden. „Sie haben fürs Alltägliche nicht mal richtige Tische und Stühle.“

Lydia Holmer ist an ihr Krankentbett gefesselt. Den Kontakt nach San Salvador hält sie von hier.

„Gut, dass es Skype gibt“, ist sie froh über eine telefonische Verbindung via Internet. Gary Powell hat indes schon angekündigt, dass er sie in Bülow besuchen werde. Und ihr Vater Johannes Holmer, Pastor in der Gemeinde, kann sich gut vorstellen, ihn dann zu einem Gemein-

deabend einzuladen, damit er mehr über La Casa de mi Padre erzählt. Das Spendenkonto bleibe eingerichtet: Förderkreis Gemeindeaufbau Bülow e.V. (Unterkonto La Casa de mi Padre), Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (EKK), BLZ 5206 0410, Nr. 207 320 078.



Die Glocke ist inzwischen unterwegs nach Amerika.

Bauland seltener gefragt

Herz schlägt für junge Leute und Fußball

EHRENAMT In den mehr als 15 Jahren entdeckt Dietmar Rohde aus Jör-

kommt. Ihm geht es dabei auch um Teamgeist, Verantwortungsgefühl.

Doch das allein treibt den Rohdeschen Motor nicht an. Seit Anfang



fiziell gelobt (Nordkurier berichtete).

Bis zu 50

47-jährigen Mädchen und Jungen, für die der Ball in erster Linie tatsächlich noch nicht viel mehr als rund ist. Vier- bis Fünfjährige aus

ADV

Jör
Ka

JÖRDI
dition
die Jö
gen, S
ein. U
unter
verma
che in
Bereit
„Adve
scheit
che. D
lisch
der A
musik
Geme
den b
Samu
zeit e
pel au
punkt
ein St
über
„Herb
wänd
und C
es das
pelklä

AUSS

Kin
Krip

BODDI
pen at
von Fr
tenbu
der au
Ausflu
dem d
in der
der Ki
wird, v
tag in
nachts

ANSC

Extr
für n

GNOIEN
das An
flüssig
nik an
delt es
einen
Euro h
wandt
Hans-G
die Sta
ches G
darf zu
der Ve
teidigt
dem H
städtis
tibel n
deten

BERU

Tag
wird